

Laibacher Zeitung.

N^o 26

Dienstag, den 30. März 1824.



Laibach.

Klagenfurt.

Sonnabend den 27. d. M. Abends sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des 2. Artillerie-Regiments, von Triest hier angekommen, und Tags darauf wieder nach Wien abgereist.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 9. Februar d. J. unsern verdienstvollen Hochwürdigsten Domprobsten, Bischofs-Administrator und Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, Jacob Paulitsch, zum Fürst-Bischof von Gurk allergnädigst zu ernennen geruhet. (Klagf. Zeit.)

Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit a. h. Entschliessung vom 10. Februar d. J. folgende Privilegien zu verleihen:

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 23. März 1824. Gestern Abends ward uns endlich das Glück zu Theil, unsern hochwürdigsten Herrn Fürst-Erzbischof, Augustin Gruber, in unsern Mauern zu begrüßen. — Schon am frühen Morgen versammelten sich mehrere Honoratioren und Bürger der Stadt, um dem hohen Ankommenen, der in Wöcklabruck übernachtete, bis Neumarkt entgegen zu fahren, und Hochselben dort ihre Hochachtung zu bezeigen. — Um zwölf Uhr kamen Se. Hochfürstliche Gnaden in Neumarkt an, woselbst Sie noch vor eingenommenem Mittagmahle die Aufwartung der Anwesenden anzunehmen, und ihnen sodann, wie dem auf dem Plage zahlreich versammelten Volke, den apostolischen Segen zu ertheilen geruhten. — Um wech Uhr setzte sich der aus 40 Wagen bestehende Zug in Bewegung.

I. Dem Joseph Hofmann, Wirthschafts-Oberbeamten, wohnhaft zu Bezidkau (im Kaittauer Kreise), für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: „durch eine neue Getreid-Fruchtfolge, durch eine neue Bewahrungs- und Behandlungsart des Klees und durch Vermeidung aller baren Auslagen für die Beschaffung des hierzu erforderlichen Kleesamens im ersten und zweyten Jahre, die Brachen in einem guten und mittelmäßigen Boden ganz zu beseitigen, in einem schlechten aber auf das siebente Jahr zu beschränken; wobey noch ein beträchtlicher Theil der Zugarbeit erspart werden könne.“

II. Dem Anton Reinein, bürgerl. Spieluhren-Fabrikanten und dessen Sohne, Rudolph Reinein, wohnhaft zu Wien in der Vorstadt an der Wien Nr. 32, für die Dauer von fünf Jahren, auf die „Verbesserung in Verfertigung der Harmonica auf chinesische Art, wozu dieselbe, obgleich das Instrument nur drey Fuß Länge, zwölf Zoll Tiefe und fünfzehn Zoll Breite habe, eine Tiefe von acht Fuß erhalte, mittelst einer Claviatur zum Spielen mit freyer Hand eingerichtet sey, den an sich starken Ton im Forte und Piano beliebig ausdrücken, und nebst den, einer Harmonica ohnehin eigenen Adagio-Stücken, auch jedes Allegro mit Expression ausführen lasse. Abzweygen sich nie verstimme.“

III. Dem Anton Franz Edler v. Emperger, Fabrikants-Inhaber, wohnhaft zu Wien, Stadt Nr. 618, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: „Gallerie und Leim von vorzüglicher Schönheit, Güte und Brauchbarkeit aus Knochen, durch Erhöhung der Temperatur, im verschlossenen Raume zu erzeugen.“

Durch eine Reihe der von allen Umgebungen zahlreich herbeystromten Erwartenden, dann der an der Spitze ihrer geistlichen und weltlichen Vorstände versammelten Schulsjugend, die mit kindlicher Liebe ihren Oberhirten begrüßten, gelangte solcher in unsere Mitte, wo die überaus zahlreiche Menge unter dem Geläute aller Glocken, und dem Schalle der auf dem Thurme des Rathhauses posirten Trompeten und Pauken ihren langersehnten Fürst-Erzbischof herzlich empfing. — Abgestiegen in dem fürsterzbischoflichen Pallaste, nahte sich Hochselben die dort unter Leitung des Herrn Constorials-Raths Marchner versammelte auserlesene Schulsjugend, an deren Spitze einen von dem Herrn Akademiker v. Janach entworfenen, und auf blumengeschickten Atlas abgedruckten Willkomm-Fräulein Theres v. Trauner S. H. G. vorzutragen und zu überreichen die Ehre hatte, worauf sich Hochselber, dessen Huld, Herablassung

und seelenvolle Güte alle Anwesenden bis zu Thränen rührte, in das Innere des Pallastes verfügte, um nach einem kurzen Zeitraume seine neue Herde noch ein Mahl zu sehen und zu segnen. — Abends wurde Hochselben auf Veranstaltung des Magistrats unter Fackelschein eine Serenade dargebracht, und ein diesem festlichen Tage anpassendes Lied, von unserm genialen Hacker in Mustik gesetzt, und vom Julius Hinterhuber verfaßt, abgesungen. Der lauteste Jubel der Volksmenge begrüßte wiederholt den theuern Fürsten, der diese Theilnahme mit freundlichster Erwiederung würdigte. — Je mehr wir schon in diesen wenigen Augenblicken den Verlust der guten Baibacher bedauern, desto größer ist unsere Hoffnung — unser Vertrauen; und vor allem unser Dank gegen den besten Landesvater, der uns diesen Hirten gab; ein Dank, an den sich die allgemeine Bitte reiht, daß die gütige Allmacht ihn lange seiner treuen Herde schenken wolle. (Salzb. Zeit.)

De u t s c h l a n d.

In allen Gemeinden des Großherzogthums Hessen-Darmstadt soll, neben der Gensdarmrie und den Orts-polizey-Officianten, noch eine eigene Civil-Polizey-staht, unter dem Nahmen Sicherheitswache, errichtet werden. Alle Ortsbürger (Adeliche, Beamte, Militärs und Gebrechliche ausgenommen) sind vom 26. bis zum 48. Jahre dieser Verpflichtung unterworfen.

Zu Dierdorf verschied am 9. März der Fürst Carl Ludwig zu Wied, Graf zu Izenburg ic. Er war 1763 geboren, und folgte seinem Vater 1791 in der Regierung.

Zu Dresden starb am 5. März der kürzlich erst von seinem Gesandtschaftsposten in England zurückgekehrte Freyherr v. Just, in einem Alter von 72 Jahren.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 15. März. Heute Vormittag um elf Uhr starb nach einer langen und schmerzhaften Krankheit Ihre königl. Hoheit, die Infantinn von Spanien und Herzoginn von Lucca, Maria Louise, geboren am 6. July 1782. Sie war eine Tochter König Carl IV. von Spanien und seiner Gemahlinn Louise. (V.v.L.)

S p a n i e n.

Der Pfarrer Merino hat sich nach Burgos, seiner Geburtsstadt, zurückgezogen; er hat auf die Pfärnde, welche er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Domcapitels von Valencia genos, Verzicht geleistet, und den Gehalt, so wie die Ehrenbezeichnungen als Brigadier der königl. Armee, vorgezogen. Die französischen Truppen, welche von Madrid nach Segovia aufgebrochen waren, sind noch nicht in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — Der General Bessieres behält den Grad als Mars-

chal-de-camp, wird aber bey dem gegenwärtigen Zustande der Finanzen, bloß Obersten-Gehalt beziehen. — Einem Beschlusse des General-Lieutenants Grafen v. Bourmont, Oberbefehlshaber der Occupations-Armee, zufolge, soll in jedes Stadt-Quartier (von Madrid) ein Truppen-Piquet gelegt werden, zahlreiche Patrouillen streifen Tag und Nacht, und im Fall eines Alarms sind eigene Sammelplätze für die Truppen bestimmt.

Die Briefe aus Gibraltar vom 17. Februar enthalten nichts Neues aus Algier und Tunis, melden aber, daß der Commandant von Cadix dem Madrider Hofe lebhaft Vorstellungen über die Umtriebe der spanischen Flüchtlinge zu Gibraltar gemacht habe, welche mit den Mißvergnügten zu Cadix Einverständnisse anzuknüpfen suchen. Es scheint, daß bereits energische Maßregeln in dieser Hinsicht ergriffen worden sind.

Nachrichten aus Badajoz vom 18. Februar (im Echo du Midi) zufolge, hat der General-Capitän der Provinz Estremadura, Don Gregorio Laguna, auf Befehl des Königs, den General-Lieutenant Marquis v. Casteldorus, Grand von Spanien erster Classe und königl. Kammerherzn, verhaften lassen. Er ist unter scharfer Obhut nach einem der Säle des Zeughauses, und zwar nach demselben, wo sich der General-Capitän Laguna selbst, während der constitutionellen Herrschaft als Gefangener befunden hatte, in-Gewahrsam gebracht worden. Hr. v. Casteldorus wird übrigens mit den seiner hohen Geburt und seinem Range gebührenden Rücksichten behandelt. Als Ursache seiner Ungnade wird angegeben, daß er einer der ersten war, welcher bey Hofe in der (zur Zeit der Cortes eingeführten) National-Uniform erschienen sey, daß der König hierüber aufgebracht, ihm bedeutet habe, dieses sey gegen die herkömmliche Sitte, und daß er wieder in seiner Kammerherzn-Uniform zu erscheinen habe; worauf dieser Grand erwiderte, daß ihn dieser Anzug mehr als jeder andere ehret; nach dieser Antwort soll er das Tragalä getriffert haben. Dem sey, wie ihm wolle, es scheint gewiß, daß in Folge der Vorstellungen des französischen Artillerie-Commandanten von Badajoz, das Zeughaus mögliche seiner einzigen und eigentlichen Bestimmung gänzlich wieder gewidmet werden, der Gefangene in ein anderes Local versetzt werden dürfte. Der Graf v. Montijo, ein anderer, spanischer Grand, welcher nach Badajoz verwiesen worden, liegt vom Schlagflusse getroffen, schwer darnieder.

Einem Schreiben aus Perpignan vom 2. März zufolge, ist Baron d'Arles im Commando von Catalonien durch den Marquis v. Campo-Sagrado abgelöst worden. Letzterer wurde zu Barcelona erwartet.

Großbritannien und Irland.

In der Nacht vom 3. März wüthete zu London ein solcher Sturm, daß mehrere Menschen durch den Einsturz von Schornsteinen und Dächern tödtlich verwundet worden sind. An der Themse wurde ein leicht gebautes Holzhaus, im eigentlichen Sinne, umgekehrt und auf den Kopf gestellt; die vor Anker liegenden Schiffe litten bedeutenden Schaden, und der colossale Wetterhahn auf dem St. Mathias-Thurme wurde in die Themse geschleudert.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 24. Dec. zufolge, machten die Kaffern neuerdings Angriffe auf die Colonisten, deren Wohnungen sie verbrennen, und das Vieh wegstreiben. Schon ist es zwischen beyden Theilen zu einigen nicht unbedeutenden Scharmüheln gekommen.

Am 8. März waren bey der Admiralität Depeschen vom Vice-Admiral Sir Harry Keale, von der Höhe von Algier vom 25. Februar datirt, eingegangen, denen zufolge Sir Harry den Hafen von Algier, worin, wie man glaubt, die ganze (?) algierische Seemacht versammelt war, streng blockirt hielt. Obgleich aus der Fortdauer der Feindseligkeiten hervorgeht, daß der Day nicht die von ihm verlangten Zugeständnisse gemacht habe, so heißt es doch, daß er bey der Erscheinung des großbritannischen Admirals befohlen habe, daß mehrere Europäer, welche sich in seiner Gewalt befanden, und bisher als Sklaven behandelt worden waren, fortan nur als Kriegsgefangene behandelt werden sollten.

Zum Besten des irländischen Boxers Bangan, der im Faustkampfe mit dem englischen Boxer Spring zwar beslegt wurde, dessen Muth und kaltem Blut jedoch beyde Partien volle Gerechtigkeit hatten widerfahren lassen, wurde kürzlich ein Faustkampf zur Übung gegen Eintritts-Geld für die Zuschauer gehalten. Bey einem solchen Faustkampfe haben die Kämpfer gepolsterte Handschuhe an, um die Folgen ihrer Streiche zu mildern; auch gehen sie dabey mehr auf kunstgerechte schöne Streiche, als auf Verletzung ihres Gegners aus. Diese Übungen haben in einem für die Vorlesungen der Professoren in der Kunst zu Boxen bestimmten Saale Statt. Es trat bey dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von Boxern paarweise nach einander auf. Auch wurde ein Kampf des Boxers Stockmann mit dem

Boxer Myrthenzweig (Die Boxer geben sich häufig besondere, meist kriegerische Nahmen) auf den 26. März angekündigt. — Zuletzt forderte auch Bangan jeden Boxer, der sich den Titel eines Kämpfers (champion) für England (der berühmte, aber alte Boxer Errib führt noch diesen Ehren-Titel, in dessen wirklichem Besitze jedoch Bangans Gegner, Spring, ist) anmaße, gegen einen Preis von 300 bis 1000 Pfd. Sterl. für den Sieger zum Faustkampfe auf einem gedickten Boden (dem gefährlichsten Kampf) auf. Es erschien jedoch Niemand, der die Herausforderung annahm.

Die New-Times vom 9. März enthalten folgenden Artikel:

„Die Nachrichten aus dem spanischen Amerika beweisen, wie klug die Minister Sr. Majestät gehandelt haben, indem sie die neuen Staaten dieses Welttheils vorzeitig anzuerkennen vermieden. Wenn wir das der spanischen Herrschaft unterworfenen weitläufigen Gebieth jenseits des atlantischen Oceans und den Zustand der Erschöpfung, worin das Mutterland versunken ist, in Erwägung ziehen, können wir nicht denken, daß es dem König Ferdinand möglich sey, die Souverainetäten von Spanien und den beyden Indien zu vereinigen. Wenn jedoch dieser Monarch den Versuch machen will, so ziemt es uns nicht, ihn daran zu hindern, und, ohne uns über den wahrscheinlichen Erfolg dieses Versuches auszusprechen, wollen wir bloß hinzufügen, daß das Ministerium vorerst reiflich darüber nachdenken soll, bevor es sich zur Anerkennung irgend einer dieser Staaten entschließt. Es muß zuvörderst die gegenwärtigen Hülfquellen, die Stärke und die Grundsätze jener Regierungen, die Stellungen der Parteyen, den Zustand ihrer Civilisation einer Prüfung unterziehen. Die Finanzen von Mexico haben ein Deficit von fünf Millionen Piastern. Die Morning-Chronicle hat das Gegentheil behauptet; wir sind nicht ihrer Meinung. Alles, was wir über diesen Gegenstand sagen können, ist, daß, als der Congress im vorigen Jahr von diesem Deficit Kenntniß erhielt, die Frage einer Anleihe von acht Millionen aufs Tapet gebracht wurde; die (mexicanischen) Minister bemerkten bey diesem Anlaß, daß weder in dem Landbau, noch in den andern Zweigen der Industrie irgend eine Verbesserung zu hoffen sey. Der Präsident machte die Bemerkung, daß unter dem vorigen Congress die Überschuß der Ausgabe über die Einnahme sechs Millionen Piaster betragen habe, und daß er sich in diesem Augenblicke nur auf vier Millionen belaufe, zu denen aber noch eine Million zur Einföhrung

einer gleichen Summe Papiergeldes, die in Umlauf gesetzt worden, hinzu gerechnet werden müsse. In Betreff der politischen Grundzüge jener Regierungen wollen wir bloß bemerken, daß Petion, Maire zu Paris i. J. 1792, Isnard, Revolutionsredner jener Epoche, und der Herr Benjamin Constant die politischen Leitsterne bey ihren Discussionen sind. Man hat allen Grund zu zweifeln, daß dergleichen Leute einer großen Anzahl Mexicanern gefallen, oder selbst nur von denselben verstanden werden können. Die demokratischen Grundzüge scheinen der großen Masse der Einwohner des spanischen Amerika nicht im Geringsten zu behagen; und in Folge dessen, sieht sich die am Ruder befindliche Partey von allen Seiten von einer furchtbaren Opposition bedroht und angegriffen; und sie selbst ist in sich gegenseitig bekriegende Factionen getheilt. So lange dort nicht die Grundzüge unserer Verfassung aufgestellt werden, dürfte es um so unkluger seyn, uns irgend einem dieser Staaten zu nähern, als wir hiedurch, ohne einen Vortheil für uns, Verdacht bey den europäischen Mächten erwecken würden; so lange diese uns aber mit Ruhe und Vorsicht verfahren sehen, müssen sie dem von uns an den Tag gelegten Verlangen, ihren Interessen nicht zu nahe zu treten, und den allgemeinen Frieden nicht zu stören, Zutrauen schenken.*

Ein Correspondent der Brighton-Gazette meldet die Entdeckung einer neuen außerordentlich großen und ergiebigen Austern-Bank bey Brighton.

„Diese Bank“, sagt er, „liegt etwas westlich von Worthing-Point, und soll, wie es heißt, an drey (engl.) Meilen lang, und an 2 bis 2 1/2 Meilen breit seyn. Die Tiefe derselben ist nicht gleichförmig, ist aber in der Mitte am stärksten. Die Austern sind von guter Qualität, obschon nicht groß. Sie können durch eine angemessene Behandlung im Geschmack verbessert werden. Es sind gegen 40 Schmacken, jede von 20 Tonnen Ladung, mit vier bis sechs Mann und acht bis zehn Knechten bey dieser Bank beschäftigt. Sie fahren bey jeder Fluth aus den Rheden von Shoreham und Bognor nach der Bank und kehren mit einer Ladung von ungesähr 4000 Austern in jeder Schmacke (also an 160,000 Stück) zurück, die darauf auf große Schiffe verladen und nach Colchester, Rochester, Faversham u. s. f. versendet werden.

Spanisches Amerika.

Briefe aus Alvarado in Neu-Spanien vom 5. Jänner, welche am 7. März in London eingegangen waren, melden, daß in der Hauptstadt Mexico der

Vassall des Ex. Kaisers Murbide zur Aufnahme des großbritannischen Commissärs in Bereitschaft gesetzt wird. Die Brigg John, welche direct von Alvarado kommt, hat die mexicanische Escadre in diesem Hafen gesehen, zugleich aber wahrgenommen, daß sie die Verbindungen des Castells von San Juan de Ulua mit Havana, nah und andern Puncten nicht im Geringsten zu hindern vermochte; das Castell erhielt unausgesetzt Verstärkungen an Mund- und Kriegsbedürfnissen aus der Insel Cuba, und unterhielt daher ein heftigeres Feuer als je; der Feind sah keine Aussicht, es zur Capitulation zwingen zu können.

Vermischte Nachrichten.

In den königl. preussischen Staaten sind während des Jahres 1822 vier Patente oder ausschließende Privilegien ertheilt worden; in England 113; in Frankreich 134; in der österreichischen Monarchie 165.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. März 1824.

Hr. Graf v. Bubna, k. k. Kreis-Commissär, von Spalato nach Olmütz. — Herr Felix de Lago, Handelsmann, mit Bruder Peter, v. Wien n. Triest. — Hr. Joh. Selach, Handelsmann, v. Triest n. Wien. — Die H. Joh. Tigre, Juwelier; Stephan Vosa, Modehändler; Peter Franz Stergar, und Ferd. Wiesinger, Handl. Agenten, alle v. Triest n. Grätz.

Den 24. Die H. Joh. Taffras, griech. Lehrer, mit seiner Mutter Elena Taffras, geb. Calatta, und Samuel Madgyar, türk. Unterthanen, beyde v. Wien n. Triest.

Den 25. Frau Maria Anna Kraus, Hofrichters Wittwe; Frau Johanna Saraff, Kaufmanns-Gattinn, mit ihrer Tochter, dann Georg Sacopulo, Kaufmann, alle von Triest nach Grätz.

Den 26. Hr. Thomas Graf v. Nadasdy, k. k. Kammerer, mit Gemahlinn, v. Triest n. Doka in Ungarn. — Hr. Wilhelm Freyhr. v. Ubell, k. k. Landr. Auscultant, von Prag n. Görz. — Hr. Joh. Freyhr. v. Puthon, Bankier, v. Wien n. Mailand. — Herr Carl Anaoni, Handelsm., v. Udine n. Grätz. — Herr Guerra Giacomo Purizelli, Handelsmann, v. Triest n. Wien. — Hr. Jovario Zerfalli, Jerafum, griech. Metropolit, v. Lemberg n. Triest.

Wechselkurs.

Am 24. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 Pct. in CM. 92 1/16; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Cour., 97 3/4 Br. Wfo.

Bank-Actien pr. Stück 996 in CM.